
Bankenaufsicht im Dialog

2015

Grußwort

Acht Jahre ist es nun her, dass mit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers die globale Finanzkrise begonnen hat, und noch immer bestimmt sie das Denken und Handeln von Banken und Bankenaufsehern.

Bei der Bankenregulierung haben wir in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. Mit Basel III wurden die Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften für Banken deutlich verschärft. Zudem werden künftig neue Anforderungen an die Kapitalstruktur von global systemrelevanten Banken gelten. Vor allem müssen diese Institute über eine ausreichende Masse an verlustabsorbierendem Kapital verfügen – die entsprechenden Regeln sollen noch in diesem Jahr auf Ebene der G20 verabschiedet werden. Dadurch gewinnen Sanierungs- und Abwicklungspläne Glaubwürdigkeit, und das „too big to fail“-Problem wird verringert. Eines der wichtigsten noch offenen Themen ist die regulatorische Behandlung von Staatsanleihen. Unser Ziel muss es sein, Staatsanleihen ebenso zu behandeln wie Kredite an den Privatsektor: sowohl mit Blick auf Eigenkapital- und Liquiditätsregeln wie auch mit Blick auf Großkreditgrenzen.

Bei der Bankenaufsicht hat Europa im vergangenen Jahr den größten Schritt finanzieller Integration seit Einführung des Euro getan. Am 4. November 2014 hat die EZB die direkte Aufsicht über die 123 größten Banken des Euro-Raums übernommen. Gemessen an der Bilanzsumme beaufsichtigt sie damit über 80% des Bankensystems im Euro-Raum. Nach knapp einem Jahr europäischer Bankenaufsicht lässt sich festhalten, dass die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Aufsichtsbehörden und der EZB gut funktioniert. Dennoch gibt es natürlich noch offene Fragen, die unter anderem all die kleineren Institute betreffen, die nicht direkt von der EZB beaufsichtigt werden – hier geht es darum, die Aufsichtsprinzipien zu harmonisieren und die Proportionalität der Aufsicht sicherzustellen.

Strengere Regulierung und bessere Aufsicht tragen ohne Zweifel zu einem stabilen Bankensystem bei. Doch letztlich liegt der Schlüssel zu mehr Stabilität in den Banken selbst: Ein Kulturwandel ist bei manchen Banken dringend notwendig. Denn nur so können Banken das Vertrauen zurückgewinnen, das in der Krise verloren gegangen ist. Viele Institute haben bereits ihre Führungs- und Verhal-

tensgrundsätze angepasst. Das ist ein wichtiger Schritt. Jetzt kommt es darauf an, diesen Kulturwandel auch durchzusetzen und zu leben.

Neben der Regulierungsreform und der neuen europäischen Aufsicht bietet aber auch der Markt neue Herausforderungen. So hat die Digitalisierungswelle nun auch den Bankensektor erreicht. Digitalisierung bietet ohne Zweifel Chancen, unter anderem die Möglichkeit, Dienstleistungen noch besser auf den einzelnen Kunden abzustimmen. Digitalisierung ist aber nicht frei von Risiken: Cybersecurity ist hier das Stichwort. Gleichzeitig drängen mit den so genannten FinTechs neue Wettbewerber auf den Markt und stellen traditionelle Geschäftsmodelle infrage. Banken wie Regulierer müssen Wege finden, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und die Risiken zu kontrollieren.

Diese Herausforderungen zu meistern und die Stabilität des Bankensystems zu bewahren, ist nur gemeinsam möglich: Bankenaufseher und Banker müssen miteinander arbeiten, nicht gegeneinander. Darum ist es wichtig, sich auszutauschen und einen offenen Dialog zu führen. Ein solcher Austausch ist Ziel des Bankensymposiums, das die Bundesbank seit mittlerweile 19 Jahren gemeinsam mit der Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen veranstaltet. Dieses Symposium bietet eine Plattform, auf der sich Aufseher und Banken über den alltäglichen Kontakt hinaus austauschen können. Die Ergebnisse des diesjährigen Symposiums sind in diesem Band zusammengetragen, der den Beginn einer Schriftenreihe zur Dokumentation der Bankensymposien begründet. Dieser und die kommenden Bände bieten einen Überblick über das, was Banker und Bankenaufseher bewegt und beschäftigt. Damit geben sie interessante Einblicke und bieten Anregungen für weitere Diskussionen.

Frankfurt am Main, Oktober 2015

Andreas Dombret

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Einführung	
<i>von Andreas Dombret</i>	3
Kapitel 1: Aktuelle Entwicklungen auf internationaler und europäischer Ebene	
Aktuelle Arbeiten des Baseler Ausschusses und der EBA <i>von Erich Loeper</i>	15
Single Resolution Board – Der Ausschuss für die einheitliche Abwicklung in der Bankenunion <i>von Joanne Kellermann</i>	27
Künftige Kapitalanforderungen zur Verlustdeckung: TLAC und MREL Podiumsdiskussion mit: <i>Levin Holle, Joanne Kellermann, Stephan Leithner, Michael Rüdiger und Philipp Otto (Moderation)</i>	37
Kapitel 2: Indirekte Aufsicht über LSI („weniger bedeutende Institute“) durch die EZB	
Indirekte Aufsicht – Herausforderungen für LSI <i>von Christian Otto</i>	55
Indirekte Aufsicht über LSI durch die EZB <i>von Andreas Schulz</i>	67

Kapitel 3: Chancen und Risiken im IT-Umfeld der Banken

Cyberrisiken – ein Thema für deutsche Banken? <i>von Felix Hufeld</i>	77
Megatrend Digitalisierung – Herausforderung für Banken Podiumsdiskussion mit: <i>Peter Buschbeck, Felix Hufeld, Raffael Johnen, Philip Laucks,</i> <i>Bernd Skiera und Philipp Otto (Moderation)</i>	85

Kapitel 4: Baseler Überarbeitung der Standardansätze

Ausblick auf die aktuellen Baseler Arbeiten zur Reform der Standardansätze <i>von Christian Denk</i>	109
Vorschläge des Baseler Ausschusses zum Kreditrisiko-Standardansatz <i>von Reiner Brüggestrat</i>	125

Anhang

Programm Bundesbank Symposium 2015	136
Teilnehmerverzeichnis	138